

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

107 (9.5.1938)



# Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

## Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 107

Montag, 9. Mai 1938

109. Jahrgang

# Märchenwunder einer römischen Zaubernacht

Der letzte Abend des Führerbefuches in Rom — „heil Hitler“ in Flammenschrift von 5000 Fackeln — Die Vorführungen im Forum Mussolini Vorbildliche Erachtung der Bewegungen — Feuerregen über Rom

Rom, 8. Mai. Ein wundervoller warmer Maiabend senkt sich über Rom, während das taghell erleuchtete Forum Mussolini, das von einer unübersehbaren Menge bis hinauf zu den Höhen des Monte Mario und der Farnesina umgeben ist, Hitler und Mussolini aufnimmt. Der Wagen des Führers und des Duce hält vor der Ehrentribüne. Karabinieri und Balilla zu Pferde erweisen die Ehrenbezeugungen. Während Adolf Hitler und Mussolini zu ihrer Loge hinaufsteigen, grüßen die Balilla-Musketiere und die Musketiere des Duce mit gezücktem Dolch. Der Führer und der Duce danken für den jubelnden Empfang der Menge. Aus abertausend Kehlen klingt der faschistische Hellauf („Cia! Cia Mala!“) zu dem Führer empor und mischt sich in die Klänge der Nationalhymnen.

Nun wird das Forum Mussolini verdundelt. 5000 Fackelträger der Avantgardisten marschieren ein und bilden flammende Hakenkreuze. In leuchtenden Buchstaben schreiben sie ein riesiges „heil Hitler!“ Der Führer erhebt sich und dankt für diese Kundgebung. Dann wird der Gruß „Biva il Duce!“ sichtbar. Beifallsstürme für beide Ehrengäste folgen.

Zu den Festübungen mit dem Dolch nehmen die Avantgardisten in Form eines großen Schwärms auf. Auf ein Kommando jagen sie ihre Dolche mit dem faschistischen Ruf „A Noi!“. Darauf folgen die Festübungen. Dann führen die Jungfaschisten sportliche Wettkämpfe in 750 Paaren vor (Bogen, Ringen, Fechten usw.).

Danach tritt die faschistische Frauenschule von Orvieto an. Das Schauturnen der Schülerinnen der faschistischen Akademie, den späteren Lehrerinnen, in deren Hand die körperliche Erziehung der jungen Italienerinnen liegen wird, besteht aus gymnastischen Übungen und Tanzvorführungen.

Dann marschieren in sechs großen Abteilungen die Schüler der faschistischen Akademie von Rom auf, um sich mit größter

Schnelligkeit in 12 Abteilungen zu gruppieren. Weithin schallen die Kommandos aus den Lautsprechern. Mit unübertrefflicher Exaktheit führen sie verschiedene Bewegungen aus, um plötzlich drei große schwarz-weiße Hakenkreuze zu bilden.

Aus der Menge klingt in Sprechhörern der Ruf „Hitler, Hitler, Hitler!“. Der Führer steht auf und dankt. Auch Mussolini erhebt sich und stimmt in den Beifall für Adolf Hitler ein. Ein kurzer Augenblick — und anstelle der drei großen Hakenkreuze werden 16 kleine Hakenkreuze sichtbar. Immer wieder dringt der Ruf „Hitler, Hitler — Duce, Duce!“ über das weite Rund des Stadions.

Die Führer der faschistischen Akademie, deren Vorführungen den Höhepunkt des ersten Teiles des Abends bilden, gruppieren sich immer wieder in neue Formationen, bis sie plötzlich ein riesiges „M“ bilden. Der Duce erhebt sich und dankt. Der Führer steht neben ihm und nimmt ebenfalls teil an dem Beifall für Mussolini.

Mit klingendem Spiel beginnt dann der Marsch der Führer der faschistischen Akademie in das Stadion. Bevor sie die Ehrentribüne erreichen, bricht die Militärmusik ab. Langsamer Wirbel der Trommeln begleitet den Passo Romano (römischen Schritt). Die Jahnreihen ziehen mit bewunderungswürdiger Taktfestigkeit an den Ehrengästen vorüber. Im Publikum, das tief beeindruckt ist, wird es still. Die Stille weicht aber bald wieder einem so stürmischen Beifall, zu dem Adolf Hitler das Zeichen gibt.

Nachdem der Vorbeimarsch beendet ist, nehmen die Führer der faschistischen Akademie in einem riesigen Block vor der Ehrentribüne aufstellung und präsentieren das Gewehr. Hitler und Mussolini erheben sich und grüßen.

Wieder änderte sich das Bild. Der Platz lag einige Augenblicke in Dunkelheit. Auf ihm leuchtete dann, von den Avantgardisten mit roten, weißen und grünen Lichtern dargestellt, plötzlich das Bild der Triflorde auf.

Dann wieder trat das eigentliche Märchenwunder dieser römischen Zaubernacht ein. Der weiße Hügel des Monte Mario strahlte in einem fahlen Licht auf, und in seiner Mitte trat hell die gemaltige Bühne hervor, die nun auf einmal kein Theaterplatz mehr war, sondern ein Märchenschloß in einer phantastisch schönen Gegend. Die Musik des zweiten Aktes von „Lohengrin“ klang auf, der riesige Raum der Szene belebte sich mit Hunderten und Aberhunderten von Menschen in leuchtend bunten Kostümen.

Man kann den Eindruck dieser Aufführung nicht in Worte fassen, vielleicht kann man sich ein Bild davon machen, wenn man hört, daß der Chor allein über 1000 Mitwirkende hatte, die, ebenso wie die Mitwirkenden des großen Orchesters aus dem Ensemble der berühmtesten Opernbühnen Italiens stammten. Unter der musikalischen Leitung von Maestro Vincenz Bellizzi nahm die Aufführung auch künstlerisch einen glänzenden Verlauf, zu dem vor allem auch Italiens berühmteste Soubretten, darunter Gina Cigna als Elsa, beitrugen. Man vergaß die letzten Reste von Wirklichkeit beim Anblick der gemaltigen und prachtvollen Szene in diesem einzigartigen landschaftlichen Rahmen und beim Hören dieser Musik und der Gesänge, die wohl das Hervorragendste waren, was die italienische Opernkultur in unseren Tagen bieten kann.

An die Aufführung des zweiten Aktes der Oper „Lohengrin“ schloß sich noch einmal eine Huldigung aller Teilnehmer an der Vorstellung und an den sportlichen Darstellungen sowie aller Besucher der Veranstaltung für den Führer und den Duce, die, nachdem die Klänge der Nationalhymnen der beiden Staaten verklungen waren, die Tribüne verließen, um sich nach der Villa Madama zu begeben.

Bunte Sterne spiegeln sich im Tiber. — Raketen und Kanonenschläge beenden den letzten Tag des Führerbefuches.

Rom, 9. Mai. Das Volk von Rom hat zum Abschluß des Sonntag ein Feuerwerk gesehen, das effektvoll für die schaulustigen einen ereignisreichen Tag abschloß. Ein bunter Sternregen ergoß sich unter Donnern und Knattern über der alten Stadt und spiegelte sich in dem von Taufenden von Jahren still dahinfließenden Tiber. Auf allen Plätzen und Straßen standen die Römer und verfolgten das fesselnde Schauspiel, das es bald taghell werden ließ und bald eine Feuersbrunst über der Ewigen Stadt vortäuschte und dann wieder ein von buntem Magie erfülltes Märchen aus Tausend und einer Nacht an den Himmel gaultete.

So endete für Rom eine Woche größter Ereignisse, die Stunde um Stunde alle in ihren Bann gehalten hatte und dem erlebnisfrohen Volk von Rom tiefe und unvergessliche Eindrücke gebracht hat. Begeistert und froh, wie es an dem festlichen Rahmen der historischen Tage teilnahm, beging es nun den Abschluß des Besuchs des Führers.

Die von Geisterhand an den Nachthimmel gestreuten Smaragde, Rubine und Brillanten sind in der Tiefe des Tibers ver-

## Neue ernste Forderung an Prags Regierung

Im Zeichen der völkischen Einheit — Zusammenschluß aller sudetendeutschen Jugendverbände Henlein: Ich vertraue auf den Sieg dieser Jugend

Aussig, 8. Mai. In Aussig an der Elbe wurde am Sonntag in feierlicher Weise der Zusammenschluß aller sudetendeutschen Jugendverbände vollzogen.

Nach der Verlesung der Proklamation der sudetendeutschen Jugend meldete Jugendführer Kraußberger dem Mannschaffsführer des Turnverbandes den Zusammenschluß aller Jugendverbände, nachdem vorher deren Führer in feierlicher Weise das Gelübnis geleistet hatten.

Konrad Henlein sandte ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Ich vertraue auf den Sieg dieser Jugend, wie ich an den Sieg des Sudetendeutstums glaube.

Jugendführer Kraußberger wies dann in einer Ansprache auf die jüngsten geschichtlichen Ereignisse hin und nahm Stellung zu der in der Tschechoslowakei vorgeschriebenen Wehrerziehung. Er erklärte hierzu, sie müsse verjagen, wenn sie an den seelischen Grundlagen der Jugend vorübergehe. Es gebe nur eine Wehrerziehung mit der Jungturnerschaft oder eine solche ohne die sudetendeutsche Jugend.

Die Aufgaben und Forderungen der sudetendeutschen Erziehung schloß Kraußberger in zehn Punkten zusammen. Im letzten dieser Punkte bekennt sich die sudetendeutsche Jugend stolz als Teil der gesamtdeutschen Jugend. Ihr Schicksal sei auch das ihre. Die sudetendeutsche Jugend betenne sich zum Erwecker der sudetendeutschen Erziehung und zum Einiger des Sudetendeutstums, zu Konrad Henlein. Am Schluß seiner Ausführungen lagte Kraußberger, die sudetendeutsche Jugend wisse, daß die kommende Zeit mit harten Entscheidungen an sie herantreten würde. Diese Frage erfülle sie mit Ernst, aber auch mit Entschlossenheit. Für das Sudetendeutstum gelte von nun an die neue Parole: Ein Volk, eine Jugend — die deutsche Jugend!

Die polnische Minderheiten in der Tschechoslowakei fordern Autonomie. — „Mit einer anderen Erledigung niemals einverstanden“.

Warschau, 8. Mai. „Dziennik Polska“, das Blatt der in der Tschechoslowakei lebenden Polen, nimmt, wie die polnische Telegraphenagentur berichtet, zu dem von der Prager Regierung bearbeiteten Minderheitenstatut Stellung. Die polnische Bevölkerung, so schreibt das Blatt, werde nicht aufhören, über das Un-

recht, das ihr angetan wurde, zu sprechen, bis die polnische Frage grundsätzlich bereinigt sei. Das wäre aber nur dann der Fall, wenn die polnische Bevölkerung eine nationale Autonomie in kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht erhalte und das Gebiet der polnischen Einflüsse und Interessen genau abgegrenzt würde, auf dem ausschließlich die polnische Bevölkerung entscheide und die radikalnationalistischen tschechischen Elemente ein für alle mal ausgeschaltet würden. Mit einer anderen Erledigung ihrer berechtigten Ansprüche, wie sie von der tschechoslowakischen Regierung geplant sei, würde sich die polnische Minderheit niemals einverstanden erklären.

## Florenz trägt sein schönstes Festkleid

In Erwartung des Führers — Die letzte Etappe der Italienreise

Florenz, 8. Mai. Wenn der Führer am Schluß seines Besuchs in Italien heute Montag für knappe 12 Stunden in Florenz eintrifft, dann wird Italien noch einmal die Fülle der Schönheiten seines Landes vor dem hohen Gast ausbreiten, und keine andere Stadt der Apenninhalbinsel darf wohl mehr Anspruch erheben, diese Vermittlerrolle zu übernehmen als Florenz. Ueberdies weiß man hier sehr genau, daß der Schöpfer des Dritten Reiches, dem Deutschland auch seine künstlerische Wiegegeburt verdankt, wohl wie selten ein Mensch ausgeschlossen ist für eine Kultur, die aus den herrlichen Bauwerken der Renaissance und den unsterblichen Bilderschätzen der Galerien spricht.

Aber neben dem Primat an künstlerischen Kleinoden wett-eifert Florenz neben Neapel und Rom auch noch um die Ehre, den Empfang so festlich wie nur irgend möglich zu gestalten. Die eigene Vergangenheit unterstützt dieses Bemühen; das architektonische Gesicht der Stadt, durch Jahrhunderte edel geformt, braucht nur neu geschmückt zu werden, um eine Synthese von Vergangenheit und Gegenwart zu ergeben, die zeitfern und doch zeitnah ist. So leuchten in immer anderer Abwechslung und neuer Zusammenstellung aus dem Meer von

Fahnen die riesigen Hakenkreuzbanner heraus, deren Raste der Goldene Adler des Reiches krönt, während in wirkungsvollem Kontrast dazu auf der Piazza della Signoria die schwarzen Fahnen des Faschismus im Winde flattern, deren Höhe ein großes silbernes M (Mussolini) abschließt. Die Straßenzüge sind wie übersät mit farbenfrohen Wimpeln der toscanischen Städte und Ortschaften, eine einzige Orgie in Blau und Rot, Gelb und Gold, die dann plötzlich unterbrochen wird durch einen Bräutigang, von dessen Sims ein Duzend Hakenkreuzfahnen grüßt. Daneben leuchten von den Ertern und aus den Nischen Blumen, hängen Girlanden von den Giebeln, um die Früchte gewunden sind. Von den Fassaden der alten Paläste und Patrizierhäuser erblickt man an Fahnenhaltern in der Höhe des 1. Stocks die Symbole des Dritten Reiches. Ueber diese spannen sich quer über die Straßen weiße Tücher mit eingeknüpften Lilien, dem Wappen der Stadt. Auch vom Ponte Vecchio, wo der Goldschmied wie einst seinen Sitz aufgeschlagen hat, schweift der Blick über die Fahnen und Blumen, die den Arno umsäumen. Aus der Ferne grüßt die Silhouette von Fiesola herüber.

Am Sonntag wird noch immer an den Tribünen gearbeitet, werden Kabel gelegt, um am Montagabend dann Florenz in eine Flut von Licht zu tauchen.



Schwanden, der Donner der bunten Explosionen verhallte, ewig aber werden für Rom diese Tage im Gedächtnis bleiben, da einer der Großen der Geschichte bei ihm Einzug gehalten hatte.

Der Führer und der Duce verfolgten das Feuerwerk von der Villa Madama aus.

Rom, 9. Mai. Nach Beendigung der Veranstaltung im Forum Mussolini folgte der Führer einer Einladung des Duce zum Abendessen in die Villa Madama, die auf halber Höhe des Monte Mario über den Tiber und dem Forum Mussolini liegt und einen wundervollen Blick über die Stadt Rom bietet. Von der Terrasse der Villa Madama wohnten der Führer und der Duce mit zahlreichen hohen italienischen und deutschen Persönlichkeiten dem Feuerwerk bei, das von hier aus besonders gut zu sehen war. Gruppen fascistischer Jugend erfreuten den Führer durch Gesang italienischer Volkslieder.

## Die Stimmen der Welt

London, 8. Mai. Die Spannung, mit der die Reden des Führers und des Duce in London erwartet worden sind, findet in der Tatsache ihren Niederschlag, daß bereits die ersten Ausgaben fast aller Sonntagsblätter in großer Aufmachung den Wortlaut beider Reden bringen, obwohl diese erst gegen 11 Uhr abends endgültig bei den Zeitungen vorlagen.

Paris, 8. Mai. Die Pariser Sonntag-Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich und eingehend mit dem weiteren Verlauf des Führerbesuches in Italien und ganz besonders mit den zwischen Adolf Hitler und Mussolini ausgetauschten Trinksprüchen am Samstagabend. Ein großer Teil der Blätter veröffentlicht die Ansprachen der beiden Staatsoberhäupter im vollständigen Wortlaut. Von den Worten des Führers heben die Zeitungen vor allem den Anspruch von dem Volk der 120 Millionen Menschen hervor.

Warschau, 8. Mai. Die in Rom zwischen dem Führer und dem Duce gewechselten Trinksprüche stehen im Mittelpunkt des politischen Interesses der polnischen Presse. Alle Blätter berichten über die Trinksprüche ausführlich; einzelne geben ihren Wortlaut wieder.

Budapest, 8. Mai. Die in Rom zwischen Adolf Hitler und Mussolini gewechselten Trinksprüche haben in der hiesigen Öffentlichkeit eine tiefe Wirkung ausgelöst. Die gesamte Presse bringt die Trinksprüche in größter Aufmachung und hebt in den Überschriften die leitenden Gedanken hervor. Die führenden Blätter weisen in einleitenden grundsätzlichen Betrachtungen auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieser Erklärungen hin und betonen, daß die Versicherungen dieser beiden bedeutendsten Staatsmänner des gegenwärtigen Zeitalters von der ganzen Welt mit einer bisher noch nicht erlebten Spannung aufgenommen wurden.

Lissabon, 9. Mai. Die Lissaboner Sonntagsblätter bringen die Ansprachen, die der Führer und Mussolini bei der Abendtafel im Palazzo Venezia gehalten haben, im Wortlaut. In den Überschriften wird vor allem die unwandelbare Freundschaft der beiden Staaten, die in den Ansprachen erneut bekräftigt wurde, besonders hervorgehoben.

Das Regierungsblatt „Diario Da Manhã“ unterstreicht, daß der Volk von 120 Millionen Menschen die größte Garantie der zivilisierten Welt gegen den Bolschewismus darstelle.

„Diario de Noticias“ hebt die Sätze des Führers über die Unverletzlichkeit der Alpenregion hervor und die Neugierde Mussolinis, daß jedem Volk ein Recht auf Arbeit zustehe.

Karawanerei im Wolkensbruch zusammengeführt. — 9 Tote, 3 Schwerverletzte.

Teheran, 8. Mai. In Kermanschah, der 50 000 Einwohner zählenden Hauptstadt der westlichen iranischen Grenzprovinz und Umschlagplatz für Südwest-Kurdistan an der großen Karawanenstraße und Fluglinie Bagdad-Teheran, stürzte infolge eines Wolkensbruchs eine Karawanerei zusammen. Neun Tote und drei Schwerverletzte wurden aus den Trümmern geborgen.

## Eine Tür stand offen

ROMAN VON ALEXANDRA VON BOSSE.

(Nachdruck verboten.)

Roderich Gühlow konnte nicht schon im Frühjahr wieder nach Deutschland zurückkehren, wie er es mit seinem letzten Händedruck Konny gesagt hatte. Erst jetzt, nach Monaten, war die Seuche im Abflauen, und mit der Gesellschaft, die den Bau der Autostraße übernommen hatte, war er ins Reine gekommen. Heinz Knoll wollte gern in Alfuzera bleiben, als rechte Hand seines alternden Vaters, um ihn allmählich zu ersetzen. Auf Heinz Knoll konnte Roderich sich unbedingt verlassen. Heinz Knoll verehrte ihn nicht nur als seinen Herrn und Brotgeber, er liebte ihn auch wie einen Bruder.

Roderich hatte gerade an Konny Raiten geschrieben und seine baldige Rückkehr angekündigt, als der Postbote von der viele Meilen entfernten Stadt St. Louis auf seinem Motorrad angetrumpelt kam. Enttäuscht bemerkte Roderich, daß unter den eingetauschten überseeischen Briefen keiner von Konny war. Dafür hielt er einen blauen Umschlag in der Hand, darauf die Anschrift des alten Helbig unbekanntens Schriftzuges zeigte.

Roderich lächelte, als er den Umschlag öffnete. Was hatte der alte Helbig ihm Besonderes zu melden? Wenn der zur Feder griff, mußte Ungewöhnliches ihn dazu veranlassen haben. Er las:

„Euer Hochwohlgeborener  
sehr verehrter Gnädiger Herr!

Wolte nur dem jungen Herrn mal schreiben, das in Konny alles gut genaut. Auch in Branga bin ich gewesen und ist dort alles in guter Ordnung. Mit dem Ariel hat ja der junge Herr von Raiten wieder großes Beden gehabt, wegen dem Maleer bei dem Eisenbahn-zusammenstoß. Querschid hat es ja ausgeführt, als wüßte er im diesen Jahr glück haben, aber wech merich denn vorher, wies genaut. Au wird ja aber bald Hochzeit sein in Kollenthof, indem das das gnädige Fräulein Konny sich doch mit dem Herrn von Broggi verlobt hat.

Was?! Roderich fühlte, wie ihm alles Blut zum Herzen frömte. Konny mit Broggi verlobt? Doch gar nicht möglich! Er war überzeugt, daß sie den Menschen nicht ansieht konnte. Was also konnte sie veranlassen haben, sich mit ihm zu verloben? —

# Das Handwerk im nationalsozialistischen Staat

Eine Rede des Reichsministers Funk am Tag des Deutschen Handwerks

Frankfurt a. M., 8. Mai. Auf der Großkundgebung zum Tag des Deutschen Handwerks in der Festhalle in Frankfurt am Main sprach am Sonntagvormittag Reichswirtschaftsminister Walter Funk über die Stellung und die Aufgaben des Handwerks im nationalsozialistischen Staat. Er führte u. a. aus:

„Im Handwerk finden wir eine glückliche Verbindung von Arbeit und Besitz, zwei Begriffe, die der Nationalsozialismus zu einer ganz besonderen Bedeutung erhoben hat. Die Arbeit ist für uns das Grundelement des Staatslebens. Aus der Arbeitsgemeinschaft erwächst die Volksgemeinschaft, der wir alle ohne Ausnahme verpflichtet sind. Der durch Arbeit gewonnene Besitz, das Privateigentum, ist für uns ein unantastbares Gut des Volksgenossen, das er zum Wohle der Gesamtheit zu verwenden hat. Die deutschen Menschen sollen nicht von Renten, sondern von der Arbeit leben. Der Handwerksmeister ist Arbeiter und Eigentümer zugleich. Er erfüllt damit eine doppelte Funktion in der Volksgemeinschaft und nimmt deshalb auch eine besonders wichtige Stellung im Wirtschafts- und Sozialleben des Staates ein. Der nationalsozialistische Staat hat, von dieser Grundauffassung aus, eine besondere Pflicht, das Handwerk zu fördern, zumal diese Verpflichtung bereits im Parteiprogramm der NSDAP. verankert ist.“

Wenn wir uns diese Stellung und diese Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staate vergegenwärtigen, so erkennen wir auch sogleich, wie stark die Aufgaben, die die Deutsche Arbeitsfront hat, auf die Handwerkspolitik hinübergreifen müssen. Die Deutsche Arbeitsfront soll eine Gefinnungs- und Leistungsgemeinschaft aller in der Wirtschaft tätigen Menschen herbeiführen und in dieser Gemeinschaft den sozialen Frieden sichern. Die Deutsche Arbeitsfront nimmt zunächst eine Aufgabe wahr, deren Führung der Partei zusteht, nämlich die Aufgabe der Menschenführung, der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Nationalsozialismus. Die Deutsche Arbeitsfront will den arbeitenden Menschen in seiner Arbeit glücklich machen, sie will seinen Arbeitsplatz verschönern, ihn zur Liebe zu seiner Arbeit erziehen, den Kameradschaftsgeist in den Betrieben pflegen und durch Gemeinschaftsorganisationen dem arbeitenden Menschen, ganz gleich ob Unternehmer oder Arbeiter, Erholung, Wissen und Lebensfreude vermitteln.

Die wirtschaftliche Stellung des Handwerks habe, erklärte Reichsminister Funk weiter, unter nationalsozialistischer Führung einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen, auch wenn diese Bedeutung durch statistische Vernachlässigung in der Öffentlichkeit zum Teil noch nicht entsprechend gewürdigt werde. Man habe sich leider daran gewöhnt, vom „Gewerbe“ schlechthin zu sprechen und denke dabei noch häufig nur an die Industrie, um das Handwerk als „kleine Schwester des großen Bruders“ allzu leicht zu übersehen. Durch die Erkenntnis, daß wirtschaftlich gesehen Handwerk und Industrie völlig weisens- und gleichwertig sind, habe sich aber auch die Stellung daran gewöhnen müssen, beide Gebiete zu trennen, welche Aufgabe durch die Einführung der Handwerkerrolle wesentlich erleichtert worden sei. An Hand einiger Zahlen aus Untersuchungen des Reichsstatistikamtes des Deutschen Handwerks unterrichtet der Minister die Größe und Bedeutung des Handwerks. Er las, das bei der letzten Erhebung — am 1. April 1937 — in Deutschland 1 604 588 Betriebe einsehlos, eine Zahl, die sich durch die Wiedervereinigung mit Oesterreich auf 1 86 Millionen Betriebe erhöhte. In diesen 1,8 Millionen Handwerksbetrieben waren ungefähr 4,65 Millionen Menschen beschäftigt, jedoch die Gesamtzahl aller Beschäftigten im Handwerk über ein Drittel aller in Handwerk und Industrie zusammen tätigen Personen ausmachte. Rechnet man hierzu noch die Familienangehörigen, so könne festgestellt werden, daß mehr als ein Siebentel der gesamten Bevölkerung zum Handwerk gehöre und von ihm lebe. Dank seiner besonderen Eigenart und seiner besonderen Stellung in der Wirtschaft kommen dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes, der den Einsatz aller Kräfte erfordert, besondere Aufgaben zu. Eines der wichtigsten Probleme des Vierjahresplanes ist heute die Frage der ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften. Die Lehrlingsausbildung ist gewissermaßen der Beitrag des Handwerks zum Arbeitseinsatz auf lange Sicht. Aber auch unmittelbar kann das Handwerk selbst vieles tun, um die Knappheit an Arbeitskräften zu beheben. Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte im Betrieb selbst und in der Familie, durch

die Steigerung der eigenen Arbeitsleistung kann vor allem in den Handwerkszweigen, in denen der Facharbeitermangel sich besonders fühlbar macht, noch manches getan werden, um eine größere Ertragsleistung der Arbeitsleistung zu erzielen. Wie in der Gesamtwirtschaft besteht heute auch für das Handwerk das Gebot, nach Möglichkeit durch Einführung arbeitssparender Maschinen die Leistung zu steigern.

Die Schulausbildung, die der Reichsstand des deutschen Handwerks auf diesen Gebieten für die einzelnen Zweige durchführt, hat schon gute Erfolge gezeigt. Mit der Schulung der Handwerker selbst ist diese Aufgabe aber noch nicht vollkommen erfüllt. Es wird vor allem auch darauf ankommen, daß der Handwerker seinerseits die Verbraucher mit den neuen Werkstoffen, neuen Verfahren und deren Eigenschaften vertraut macht. Der Handwerker ist dazu umso mehr berufen, als er den Verbrauchern gegenüber die Stelle des Fachmannes einnimmt und überhaupt wie kein anderer Gemerbetreibender als Produzent mit dem Verbraucher unmittelbar in Berührung kommt. Eine Nationalisierung und Steigerung des handwerklichen Produktionsprozesses bedeutet es auch, wenn das Handwerk allgemein zu einer zweckmäßigen Wirtschaft übergeht, die es dem Meister ermöglicht, Kosten und Erlöse genau zu überblicken. Der Appell zum Export, der im Rahmen des Vierjahresplans an die gesamte Wirtschaft ergangen ist, gilt auch für die dazu geeigneten Handwerkszweige. Die Schwierigkeiten, die sich dabei für den einzelnen Meister ergeben, werden durch eine zweckmäßige Organisation überwunden werden. Man rechnet für das Jahr 1938 bereits mit einer Exportquote des Handwerks in der beachtlichen Höhe von 150 Millionen RM. Mit besonderer Freude habe ich bei meinem Amtsantritt als Reichswirtschaftsminister eine Vorlage gefunden, durch die die Altersversorgung für das deutsche Handwerk geregelt werden soll. Ich werde mich dafür einsetzen, daß alsbald auf gelegentlichem Wege eine Regelung eintritt, durch die der deutsche Handwerker vor unersichtlichen Not im Alter geschützt und dabei den besonderen Verhältnissen beim Handwerk Rechnung getragen wird.

So wollen wir alles tun, daß auf dem alten Boden des deutschen Handwerks wieder neues Leben erblüht und das Handwerk wieder zu dem Quell deutscher Kraft wird, der es durch die Jahrhunderte gewesen ist.

## Octavian Goga gestorben

Bukarest, 8. Mai. Der frühere Ministerpräsident Octavian Goga ist am Samstag um 14 Uhr auf Schloß Ciucea in Siebenbürgen gestorben.

Octavian Goga, der am 1. April 57 Jahre alt geworden war, stammte aus einer alten Priesterfamilie in Rechinart bei Hermannstadt. Er wurde früh als nationaler Dichter bekannt und erhielt 1905 die höchste Auszeichnung der rumänischen Akademie, die ihn 1923 nochmals mit ihrem Preis für Dichtkunst ehrte. Als Dichter und Politiker kämpfte Goga für die Rechte der Rumänen Siebenbürgens im alten Ungarn. Er war einer der Führer seines Volkes, als Großrumänien geschaffen wurde.

Nach dem Weltkriege war Goga unter Marschall Averescu 1920 auf 21 als Kultusminister und 1926 auf 27 als Innenminister tätig. 1932 gründete er die nationale Agrarpartei. Die sich 1935 mit der „Liga der national-christlichen Verteidigung“ des alten Professors Cuga verband. Darauf entstand die national-christliche Partei, die Ende 1937 zu kurzer Herrschaft berufen wurde. Als Goga daranging, sein antisemitisches Programm durchzuführen, wurde er gestürzt. Er ist seitdem noch einmal in der Öffentlichkeit aufgetreten, um sich vor der rumänischen Akademie warm für den Ansehluß auszusprechen. Goga war ein überzeugter Freund Deutschlands, das er seit seiner Berliner Studienzeit gut kannte.

Der britische Königsbesuch in Paris vom 28. Juni bis 1. Juli. Das Programm für den Besuch König Georgs VI. und der Königin in Paris wurde am Sonntag amtlich bekanntgegeben. Der Besuch wird demnach vom 28. Juni bis 1. Juli dauern.

Vielleicht meldete Helbig Genaueres darüber. Doch Helbig hatte anscheinend nur Unwichtiges zu berichten. Aber dann kam eine Nachricht, die mehr besagte als der ganze Brief:

„Mit dem jungen Herrn von Raiten gehds nämlich schlecht, von wegen dem Bech, was er gehabt hat mit Ariel und sonst auch. Is sonst nich wieder betand geworn, weil der Herr von Broggi nu doch dem Herrn von Raiten sei Schwager wer'n soll. Und der had nu alles wider in die Rei gebracht. Ich hab gemeint, junger Herr, das ich Sie das schreiben mißte.“

Roderich dachte die traurigen Schriftzüge des treuen alten Dieners an. Nur deshalb hatte der ja geschrieben. Nur einmal war Konny in Konig gewesen, damals, als sie mit ihrer Tante kam, auf seine Einladung hin, die Neuerungen auf Konig zu besichtigen, um dann mit ihm nach Branta hinüberzufahren. Und da hatte der alte Helbig bemerkt, was Roderich damals selbst noch nicht erkannte: Konny war die Frau für ihn und für Konig. Und jetzt heiratete sie Broggi! Das mußte verhindert werden! Wenn nicht zu spät — wenn nicht zu spät!

Er ballte die Fäuste und starrte auf den Brief. Daneben lag der blaue Umschlag. War da auf der Rückseite nicht noch etwas mit Bleistift getrigelt? Er las: „Die Hochzeit sol schon in hier-bis fünf Wochen sein.“

Zu spät! Sogar wenn er heute noch auf schnellster Route reiste, konnte er nicht mehr rechtzeitig kommen, Konny zu retten. Ja — retten! Sie den Händen dieses dunklen Ehrenmannes entreißen! Das war es, was der gute Alte wollte, als er ihm schrieb. Ach, hätte er doch telegraphisch! Telegraphieren? Vielleicht konnte ein Telegramm Deto Raiten noch rechtzeitig erreichen? Aber, noch kaum gedacht, verwarf Roderich schon den Gedanken. So etwas war telegraphisch nicht zu erledigen! Er mußte hinüber — sofort! Aber auch das schnellste Schiff brauchte Wochen nach Europa hinüber. ... Säh bligte ein Gedanke, eine Möglichkeit in ihm auf: Graf Zeppelin! Er rief die Zeitungen an sich, und gleich sprang ihm die fettgedruckte Ueberschrift entgegen: „Graf Zeppelin“ auf dem Wege nach Buenos Aires!

Eine Stunde später schon war Roderich im Auto unterwegs. Die Frage war, ob er für die Rückfahrt als Fahrgast noch Aufnahme würde finden können. Das konnte er vielleicht schon vor Antritt des Lustschiffes in Erfahrung bringen und sich einen Platz sichern.

Er kam in Buenos Aires an, als die Ankunft des deutschen Lustriesen bereits durch Funkpruch gemeldet war und eine Riesensmenge im Hafen, auf allen Dächern

der Stadt und draußen auf der Reede in allen verfügbaren Schiffen und Schiffchen seine Ankunft erwartete.

Roderichs Erkundigungen gaben ihm Hoffnung. Man suchte zwar die Achseln, aber gab eine Möglichkeit zu. Ein Passagier sollte erkrankt sein; wenn dieser in Buenos Aires zurückbleiben müßte — vielleicht ... Roderich betete, daß diese Möglichkeit sich bieten würde, ohne an den armen Passagier zu denken. Er erklärte sich bereit, das Doppelte, ja das Dreifache des Fahrpreises zahlen zu wollen. Es handelte sich um Tod und Leben! Ja, es war ihm ernst damit.

Wenn er nur noch zurechtkäme. Doppelt wollte er dann dem Vorkunster das Geld erheben, mit dem er sich erreicht hatte, Konny zu kaufen. Konny! Warum hatte er nur damals, als es ihm schon auf den Lippen lag, nicht gesagt, daß er sie liebte? Wenn er sie damals doch mitgenommen hätte nach Argentinien!

Mit anderen stand er im Hafen, hielt Ausschau nach dem Wunderschiff. Eine Handvoll Bekannte hatte ihm Zutritt zum Landeplatz verschafft. Und dann erschien das Lustschiff als winziges Pünktchen am Horizont über dem Meer. Schnell wurde es größer und größer, schon jetzt von Strengeheul und dem Gedrüll der aufgeregten, ungeduldrigen, erwartungsstarken Menschenmasse begrüßt. Fast die gesamte Bevölkerung der Stadt und weite Teile der Umgebung war hier zusammengeströmt. In allen Schattierungen, von Weiß bis Ebenholzschar, hoben sich die Gesichter aufwärts, als das in der Südsonne silberne gleichende Lustschiff einen Bogen über der Stadt zog, um sich dann langsam und ruhig auf dem Landungsplatz niederzulassen, wo Hunderte von weigen, braunen und schwarzen Händen die herabsinkenden Haltetäue ergriffen.

Roderich hatte mitgegrüßt, er vergaß seine Herzschmerzen, vergaß, was ihn hergeführt hatte.

Die Fahrgäste wurden ausgeschiffet. Ein Sanitätsauto nahm einen davon auf, fuhr ihn ins Hospital, wo sogleich eine Operation an ihm vorgenommen werden mußte. Da sich Roderich als erster den freigewordenen Platz hatte vorbehalten lassen, wurde er als Passagier aufgenommen.

Ständig kreisten seine Gedanken um Konny und die Hochzeit. Die Ungewißheit quälte ihn sehr, und nur die vielen neuen Eindrücke, die er während der Fahrt empfing, konnten ihn zeitweise ablenken. Wenn das Lustschiff ihn nicht zu Hilfe gekommen wäre, dieses Wunder deutschen Geistes! Jetzt durfte er doch nicht zu spät kommen! Auf keinen Fall.

(Fortsetzung folgt.)



# Zweites \* Spiel \* Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTZALER BOTE

## Vom Durlacher Fußballsport

Sicherer 2:0 Sieg der Germanen über Baden-Baden — Die Lila-Schwarzen privat beim VfR Neureut 0:0 — VfR Durlach — 1. SV Mörch 1:1

Unsere einheimischen Sportereignisse scheinen nun mit dem nahen Ende der Pflichtstunden mehr und mehr in das Stadium der freundschaftlichen Geschehnisse hinüberzuweichen. Von den wenigen noch ausstrahlenden Meistern, bedeutungslosen Nachhutsgefechten, bestritten die „Germanen“ eines ihrer reiflichen Heimspiele gegen Baden-Baden.

Trotzdem die „Schwarz-Roten“ weiterhin bewährte Kräfte erweisen mußten und diesmal mit einer recht problematischen Elf auf dem Platz erschienen, gelang ein jederzeit sicherer 2:0-Sieg über die nun endgültig dem Abstieg verfallenen Baderstädter. In der Abwehr hatten die Gäste noch ihre beste Waffe. Dieser Reihe hatten es die Baderstädter auch zu verdanken, daß die Torausbeute der Durlacher sich in diesen niederen Grenzen hielt.

Die Mannschaft der Spielvereinigung D. Aue hat diesmal die Kräfte mit einem Verein der benachbarten Bezirksklassengruppe gemessen.

Bei den spielstärksten Neureutern konnte die Mannschaft, die für Hell, Krieger, Kaufeld und Hüber Ersatzleute stellen mußte, mit 0:0 einen beachtlichen Erfolg erringen. Bei den guten Beteiligungen war für beide Sturmreihen, die zu keinen geschlossenen Leistungen kamen, wenig Aussicht auf Erfolg. Das 0:0 entsprach auch am ehesten dem Spielverlauf.

Einen weiteren schönen Achtungserfolg erzielten die Rasenspieler gegen ihre Gäste aus Mörch.

Dieses Ergebnis stellt erneut die Befähigung der neu aufgestellten Rasenspieler in die erste Kreisklasse unter Beweis. Trotz einigen Ersatzleuten vermochte der VfR gegen die gewiß nicht schlechten Mörcher Sportfreunde mit einem verdienten Unentschieden zu bestehen. Bei der Pause stand die Partie torlos. Erst 15 Minuten vor Schluß gelang es Mörch aus einem Gedränge in Führung zu gehen. Im Endspurt konnten aber die Durlacher durch einen vom Halbkreis schön verwandelten Straßstoß den verdienten Gleichstand herstellen. Dieser Erfolg kann den jüngst errungenen Privatpielsiegen würdig angereicht werden.

### Überlegen... aber nur 2 Tore!

Germania Durlach — VfB Baden-Baden 2:0

Trotz schönstem Fußballwetter hatten sich zu obigem Verbandsspiel nur eine geringe Zuschauerzahl eingefunden, die einen schönen und beiderseits fair durchgeführten Kampf zu sehen bekam. Germania war den größten Teil des Spiels über klar überlegen, während die Gästemannschaft nur durch vereinzelte Kopfstöße gefährlich werden konnte. Germania hatte in der Hintermannschaft und den beiden Flügelstürmern den besten Mannschaftsteil, während der Innensturm nicht in der Lage war, die herausgegebenen Chancen in Tore umzusetzen. Baden-Baden hatte ebenfalls in der Hintermannschaft die besten Kräfte, während der Sturm eine ziemlich harmlose Partie lieferte.

In der ersten Halbzeit hatte Germania meistens mehr vom Spiel, aber lediglich ein Handballmeter in der Mitte der ersten Halbzeit brachte den ersten Treffer.

Auch nach der Pause war Germania weiterhin klar überlegen, ohne daß es jedoch dem Sturm gelang, die herausgegebenen Chancen in Tore umzusetzen. Erst gegen Mitte der zweiten Halbzeit gelang dem Linksaußen der zweite Treffer, der auch der letzte des ganzen Spiels blieb. Die Gästemannschaft kam nur vereinzelt durch, ohne jedoch die aufmerksame Hintermannschaft der Einheimischen überwinden zu können.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Krieger, Bretten, der bei dem fassen Spiel beiderseits keinen schweren Stand hatte und den Kampf zur Zufriedenheit leitete.

## Sport aus dem Pfintzthal

VfB Grödingen besiegt Germania Brödingen 2:0 und bleibt weiter im Pokal-Wettbewerb.

Bei dem noch gegen Nachmittag ausgefallenen Wetter waren auch die Sportstätten des Pfintzthals, soweit auf ihnen irgendwelche sportliche Veranstaltungen vorgesehen waren, ansehnlich besetzt. Ein besonderes Ereignis verzeichnete der

### VfB Grödingen,

der als einziger noch im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal verbliebene Verein der Umgebung die abgestiegenen Brödingener Germanen zu Gast hatte. Der unweigerliche Ausschlag des Grödingener Vereins kam hierbei erneut zum Ausdruck. Daß die Grödingen trotz ihres bitteren Loses noch über ein sehr gutes Spielmaterial verfügen, bewies das noch gut in Erinnerung bleibende Abschneiden in den Schlussspielen der Gauliga, wobei es auch gelungen war, dem badischen Meister VfB Waldhof eine 2:1 Niederlage beizubringen. So war immerhin mit einer schweren Kampfprobe für die Grödingen zu rechnen. Wenn es eine solche auch war, so muß man doch erkennen, daß bei den Gästen viele neue Gesichter erschienen, die zwar mit bestem Vorlauf ihre Plätze auszufüllen versuchten, aber doch nicht mehr jene Einheit zu bieten vermochten, die aus der Gauliga her noch gut in Erinnerung steht.

Grödingen kämpfte mit einem kaum mehr zu überbietenden Einsatz, der auch zum verdienten Endsieg führte.

Die Grödingen haben somit bei dieser Gelegenheit zugleich einen Einblick in die heutige Spielstärke der zweiten Klasse vornehmen können, durch die sie in neuer Saison die jüngst verlorenen Würde wieder erlangen sollen.

### Bergshausen

Am gestrigen Sonntag zu einem weiteren Pflichtspiel nach dem gefährlichen Gelände von Neureut. Es war vorauszuweisen, daß die Viktorianer diesmal einen hartnäckigen Rivalen antreffen würden, der den Sieg nicht so ohne weiteres aus der Hand geben wird. Es war ein anfänglicher, mit schönen Kampfbildern durchsetzter Punktspielkampf, der mit seinem reichlichen Torlegen die Zuschauer bezauberte. Abwechselnd bligte in beiden Lagern die Möglichkeit eines Sieges auf. Am Schluß des aufregenden Spieles waren die Neureuter etwas glücklich gewesen. 5:4 mußte Viktoria Bergshausen die Segel strecken. Ein Unentschieden hätte hierbei dem ausgeglicheneren Geschehen eher entsprochen.

### VfR Neureut — Sp. Bg. D. Aue 0:0

Ein temperamentvolles Freundschaftsspiel.

Die Gegner zu Freundschaftsspielen sind z. Zt. noch rar, da infolge der in dieser Spielzeit eingetretenen Verzögerung der Pflichtspiele die meisten Vereine ihre reiflichen Pflichtspiele nachholen müssen. Neureut war am gestrigen Sonntag spielfrei und diese Gelegenheit benützte, die beiden alten Rivalen zum ersten Freundschaftsspiel. Neureut hat von seiner Spielstärke noch nichts eingebüßt. Die Elf steht unter dem Training von Fritz Phönix R. He und hat unter dieser Leitung schöne Fortschritte gemacht. Bedenkt wird das W-System mit dem Mittelstürmer als Stopper und dritter Verteidiger. Im Felde schnelles flaches Abspiel mit gleichmäßiger Bedienung der Flügel und raschem Wechsel. Den Lila-Schwarzen setzte diese schnelle Spielweise anfangs sehr zu, dann aber hatten sie die Lage erfasst und warteten mit gefährlichen Gegenangriffen auf, die wiederholt nur im letzten Moment von dem guten Neureuter Torwächter abgelenkt werden konnten. Das Spiel war von Anfang bis Schluß noch an spannenden Momenten. Hüben wie drüben wurden rasche Angriffe vorgetragen, aber die beiderseitig sichere Abwehr ließ Erfolge nicht zu. Für die Lila-Schwarzen bedeutete das 0:0-Ergebnis einen Erfolg gegen die spielstärksten Neureuter, die, wenn sie ihre 3 Heimspiele noch gewinnen, den dritten Tabellenplatz der Abt. 4 einnehmen werden. An den Torchancen gemessen, mußte das Spiel 3:3 ausgehen, sogenannte torlose Sachen wurden auf beiden Seiten ausgelassen. Beiden Mannschaften gebührt für ihre kampfstrebe, aber faire Spielweise ein Gesamt-

## Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft

- Gruppe 1: Eintracht Frankfurt — Nord Amsterburg 5:0
- Gruppe 2: Schalke 04 — Berliner SV 3:0, Dessau 05 — VfR Mannheim 1:1.
- Gruppe 3: VfB Stuttgart — Fort Düsseldorf 0:2, Berr. Rasensp. Gleiwitz — FC. Harttha 5:0.
- Gruppe 4: Hannover 96 — Alemannia Aachen 0:1, Hanau 93 — FC. Nürnberg 1:1.

### Repräsentativspiel

In Basel: Schweiz B — Württemberg-Baden 2:3.

### Aufstiegspreise zur Gauliga:

- Sp. Bg. Garmberg — Sp. Bg. Tübingen 3:0
- Kicker Böhlingen — Sp. B. Feuerbach 0:1.
- Baden: Karlsruher SV — Amicitia Birmensheim 2:0.
- Südwest: Olympia Brühl — SG. Saarbrücken 4:2, TSG. 61 Ludwigshafen — VfL. Homburg 2:1.

### Pflichtspiele in Mittelbaden.

- Gruppe 3: BSC. Forzheim — Spvg. Söllingen 3:1 senf
- FV. Klefern — FC. Kuppurr 6:2.
- Gruppe 4: Franconia — Weingarten 2:2
- Beiertheim — Hochstetten 4:3
- Germania Durlach — Baden-Baden 2:0
- Kuppenheim — Durrmersheim 7:4
- Darlanden — FC. Forzheim 2:2 (n. B. Potal)
- Kastatt — Phönix Karlsruhe 1:3 (Potal).

### Die Spvg. Söllingen

konnte noch immer nicht mit der etatsmäßigen Elf auf dem Platz erscheinen. Die diesmalige Reize nach der Goldstadt zum BSC. Forzheim bereitete dieserhalb auch kleine unbedeutenden Aufstellungsfragen, die auch über das weniger bestrebtende Spiel deutlich in Erscheinung traten. Jeder von den eingestellten Ersatzleuten gab sich reichlich Mühe, um die Punkte aus der Goldstadt ins Pfintzthal zu entführen. Leider verzichtete diese Mühe an der besseren Gesamtleistung des BSC, der die Söllinger mit 3:1 geschlagen entließ.

### Der FC. Kleinstenbach

eröffnete den Reigen der Freundschaftsspiele mit dem interessanten Lokaltreffen in Bischofingen. Die besten sportlichen Beziehungen, die in beiden Lagern schon früher herrschten, führten auch diesmal zu einem schönen Spiel, das ritterlich und fair verlief und das gute Verhältnis dieser beiden Lokalrivalen beleuchtete. Kleinstenbach war im Angriff weitaus schickfreudiger, während bei den Blauherren gerade dieser Mannschaftsteil nicht entschlossen genug war. Dies gab auch den Ausschlag. Kleinstenbach entführte einen beachtlichen 7:3-Sieg.

### Eine große Ueberraschung auf dem Grödingen Sportplatz.

VfB Grödingen — Germ. Brödingen 2:0 (1:0).

Am Sonntag konnte der Gauligist Germ. Brödingen sein Können mit dem VfB messen: Grödingen hatte Anspiel. In den ersten 10 Minuten war das Spiel ziemlich geteilt. In der 11. Minute trug Germ. Brödingen einen schönen Angriff vor, der durch Paul unterbunden wurde. Der Straßstoß wurde von dem Grödingen Torwart Brian ausgeglichen gehalten. Vorstöße auf Vorstöße erfolgten auf das Tor der Grödingen. Aber jetzt zeigt aus Grödingen, daß es gegen höhere Vereine zu spielen versteht. Denn in der 38. Minute kam der Mittelstürmer zur Torehre und landete das 1. Tor ein. Die Grödingen Elf drängte weiter bis zur Halbzeit. In der 2. Spielhälfte setzte Grödingen eine leichte Ueberlegenheit. In der 12. Minute konnte der Mittelstürmer Podubedy den 2. Treffer für Grödingen buchen. Die Einheimischen brachten noch einige schöne Angriffe vor, die aber erfolglos blieben. Wenn die Abwehr des Brödingen Torwarts nicht so ausgezeichnet gewesen wäre, hätte es bestimmt noch ein viel höheres Resultat für Grödingen gegeben.

Die 2. Mannschaft, die FC. West-Karlsruhe zu Gast hatte, mußte sich mit 1:0 Toren geschlagen belassen. — Die B-Jugend, die gegen VfR. Durlach spielt, gewann das Spiel mit 2:0 (2:0). E. W.

lob. Das Spiel hat gehalten, was man sich von ihm erhofft hatte. Das Rückspiel in D. Aue findet bereits am 12. Juni statt. A.

## Sport aus den Bergdörfern

Im Mittelpunkt der diesmaligen, meist im Zeichen der nun wieder auflebenden Freundschaftskämpfe stehenden sportlichen Veranstaltungen, stand der private Kampf zwischen den alten Rivalen

### Wolfsartsweiler und Fr. Stupperich.

die sich wie immer einen erbitterten Kampf um den Sieg lieferten. Eine besondere Ueberraschung waren zweifellos die Gäste aus Stupperich, die ein wider Erwarten ansprechendes Können boten und den anfänglich schlecht ins Spiel kommenden Blauherren schwer einbeizien. Sofort vom Anstoß weg gingen die Gäste in Führung. Lange Zeit brauchte es nun, bis die Blauherren den Zusammenhang gefunden hatten. Schließlich fiel dann der Ausgleich und nun lagen die Gäste etwas nach. Bis zum Wechsel erhöhte Wolfsartsweiler auf 4:1. Gleich nach Wiederbeginn erhöhten die Blauherren sogar auf 5:1, wobei man für die Gäste eine hohe Niederlage erhoffte. Unentwegt kämpfte jedoch die Gästeelf weiter und es gelang ihr schließlich noch, das Ergebnis auf 5:4 zu stellen. Zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr. Zu gleicher Zeit wollte die Jugend von Hohenwettersbach in Wolfsartsweiler und konnte einen verdienten 2:1 Sieg einführen.

### Grünwettersbach Jugend — Singen Jugend 2:1.

Die Jugendmannschaft von Singen lieferte in Grünwettersbach der Phönix-Jugend einen schönen Kampf. Grünwettersbach zeigte die etwas geschlosseneren Leistung und errang einen knappen 2:1-Sieg.

## Fortuna klarer Gruppensieger

VfB Stuttgart 2:0 geschlagen — Gleiwitz überführt Harttha mit 5:0

Zwei Ueberraschungsergebnisse brachten dem Niederheimkehrer Fortuna Düsseldorf an diesem Sonntag einen überaus klaren Endsieg in der Gaugruppe 3 der Deutschen Fußballmeisterschaft ein. Einmal kamen die Düsseldorf selber zu einem ziemlich unerwarteten 2:0-Sieg beim württembergischen Meister VfB Stuttgart und zum anderen erlitt der Sachsenmeister FC. Harttha, der sich fünf Spiele lang ungeschlagen halten konnte, in seinem letzten Kampf ausgerechnet bei Borussia Rasensport Gleiwitz eine hohe 0:5-Schlappe. Fortuna Düsseldorf ist nun mit 8:2 Punkten aus fünf Spielen ungeschlagener Gruppensieger, Harttha nimmt mit 6:6 Punkten den zweiten und der VfB Stuttgart mit 5:7 Jährlern den dritten Platz ein. Fortuna hat nun noch ein Heimspiel gegen Gleiwitz auszutragen, in dem die Rheinländer ihren Vorsprung sicher auf 10:2 Punkte ausdehnen dürften.

12 000 Zuschauer sahen in Stuttgart von Fortuna Düsseldorf in der ersten Halbzeit wirklich ausgezeichnete Leistungen. Die VfB-Verteidigung hatte große Mühe, um Tore des Gegners zu vermeiden. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild. Vorher Düsseldorf stark im Angriff, so drängte jetzt die Stuttgarter Elf mit Macht. Da der Innensturm mit Koch-Schäfer-Lochmann aber ziemlich ausfiel, konnten die zahlreichen Torangelegenheiten nicht ausgenutzt werden. In der letzten Viertelstunde setzte dann Fortuna zum erfolgreichen Endspurt an. Nur Minuten vor Schluß führte ein Straßstoß von Kobierst zum 1:0 und fünf Minuten später schoß der gleiche Spieler aus vollem Lauf das zweite Tor. Der VfB Stuttgart war nur die ersten 30 Minuten der zweiten Halbzeit in ausgezeichneter Fahrt: Geiler, Bröfrod, Koch und Nicht überragten ihre Kameraden. Bei Düsseldorf waren Janes, Bender, Kobierst, Albrecht und Heibach die besten Leute.

In der Gruppe 2 ist der badische Meister VfR. Mannheim ein noch an Dessau gescheitert. Er führte an der Pause noch mit 1:0, konnte aber das Ausgleichstor des Mittelstürmers von Dessau nicht verhindern, so daß er mit 1:1 die so gut erreichbare Gruppenmeisterschaft entweichen sah, denn Schalke schickte den Berliner SV mit 3:0 geschlagen nach Hause. Mannheim ist mit dem Torverhältnis mit 1:5 fertig, Schalke liegt schon auf 2:6. Es genügt also den Knappen am 22. Mai in ihrem letzten Spiel zu Hause gegen Dessau ein Sieg zur Gruppenmeisterschaft auf Grund des Torverhältnisses, der kaum ausbleiben dürfte.

## Württembergs Sturm entschied den Sieg

Schweiz B — Württemberg-Baden 2:3 (1:2)

In Basel trat am Sonntag auf dem Platz von Nordstern vor 5000 Zuschauern eine württembergisch-badische Auswahlelf gegen eine sehr starke Schweizer B-Mannschaft an. Württemberg-Badens Elf, die in letzter Stunde noch umgestellt worden war, zeigte sich als eine famose Einheit und siegte verdient mit 3:2 (2:1). Die Deutschen lieferten eine ausgezeichnete Gesamtleistung. Die Freiburger Hintermannschaft wurde von Ralte ausgezeichnet unterstützt, so daß die Seitentäuler Gelegenheit genug hatten, den Sturm gut zu unterstützen. Andere Angriffsreihe spielte im Felde sehr flüssig, vor dem Tor hätte manchmal etwas größerer Einsatz zu mehr Erfolgen führen können. Trotzdem darf man aber mit den Leistungen zufrieden sein.

## Handball am Sonntag

### Waldhof wieder Favorit in der Gaugruppe 4

Bei den Gaugruppenpielen zur Deutschen Meisterschaft im Handball ist in der Gruppe Süd die Lage nunmehr völlig ausgeglichen. Nach dem zweiten Spieltag weist jede der vier Mannschaften einen Sieg und eine Niederlage auf, so daß die überragenden Ergebnisse des ersten Spieltages wieder fortgerückt sind. Der Sportverein Waldhof, den man ohne weiteres als Favoriten auf den Gaugruppenfesten ansprechen kann, war diesmal in blendender Spiellaune. Die Waldhöfer spielten wieder mit Spengler und waren dem württembergischen Meister in jeder Beziehung klar überlegen und liegten mit 16:3 (7:2). Der Post-Sportverein München kam mit 11:5 (6:2) zu seinem ersten Sieg gegen den „Waldhof-Bezwinger“ VfL. Haslach mit 11:5 (6:2).

### Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft

- Gruppe 1: Flak Stettin — MTV. Leipzig 7:8.
- Gruppe 2: MSV. Borussia — TB. 47 Reklar 16:3.
- Gruppe 3: Post-SV. Hannover — VfL. Aachen 8:4.
- Gruppe 4: SpV. Waldhof — SpV. Urad 16:3. Post SV München — VfL. Haslach 11:5.



# Aus dem Pfinztal

## Das schöne deutsche Dorf

Im Rathausaal der Gemeinde Dettigheim bei Kastatt tagte die Hausarbeitsgemeinschaft für die Dorfverschönerung. Dabei war auch das Ministerium des Innern vertreten. Der Abteilungsleiter des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“, Dr. Malitz, erläuterte in einem interessanten Vortrag den grundlegenden Wandel in der Bewertung des deutschen schaffenden Menschen. Adolf Hitler habe dem Arbeiter das Glück und Menschenrecht gebracht. Der Kampf des Führers ging weg von der Gesellschaft hin zur Gemeinschaft, die heute das große gewaltige Erleben in Deutschland ist. Heute lache dem Arbeiter auch am Arbeitsplatz die Sonne. Aus dem Gedanken der Schönheit der Arbeit, so fuhr der Redner fort, entwickelte sich der Begriff der schönen Heimat und damit auch des schönen Dorfes. Die Wohnstätte lasse sich von der Werkstätte nicht trennen. Das Entscheidende für ein Volk sei nach nationalsozialistischer Auffassung der Mensch in seiner Heimat, in seiner Familie. Das Leben des Menschen sei nur im Gesamtleben des Volkes zu denken. Das Dorf bilde den Grundquell allen völkischen Daseins. Die Gestaltung des schönen Dorfes geschehe im Dorfe selbst, sie stelle eine Verpflichtung der Dorfgemeinschaft dar. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister müssen ihren Stolz dareinsetzen, in dem gewaltigen Kampf um die Gestaltung des Dorfes an der Spitze zu stehen. Das Entscheidende sei dabei nicht das Kapital, sondern der Wille, der alle Schwierigkeiten überwindet.

Der Redner zeichnete dann in großen Zügen die vom Reichsamt aufgestellten Richtlinien auf. Allen voran stehe die Frage: Wie sieht das Dorf aus! Hier denke man an die Dorfstraßen und Ausgänge, die sauber zu halten sind, an die Straßenfronten, Straßenzäune, die gepflegt werden müssen, man denke ferner daran, wie es mit der sozialen und kulturellen Betreuung der Dorfgemeinschaft steht und wie sie mithilfe an der Durchführung des Vierjahresplanes. Alle zu treffenden Maßnahmen müssen aus der nationalsozialistischen Grundanschauung von der Freude und der Arbeit heraus zur Verwirklichung kommen. Aus der Fröhlichkeit heraus wollen wir unsere Heimat schön gestalten und dies nicht nur als unser Recht, sondern als unsere Pflicht betrachten. Tun wir dies, so haben wir den Befehl des Führers verstanden und mitgeholfen, unser Dorf und Leben zu verschönern.

Der Gaujacobarbeiter, Bg. Brückner, gab darauf die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Sommers bekannt. Er betonte, daß man erst am Anfang stehe, und daß viel getan werden müsse angesichts der Sünden der Vergangenheit. Die erste und vorrangigste Aufgabe sei die Hebung des äußeren Eindrus des Dorfes. Ueberflüssige Schilber und Reklametafeln müssen weg, Vorgärten und Zäune in Ordnung gebracht werden. Man kann natürlich nicht von heute auf morgen alles umändern, sondern muß Schritt für Schritt vorgehen. Am schönsten sind wohl die gewachsenen Zäune (Heden, Strauchpflanzung), wo dies nicht möglich sein wird, ist das heimische Holz der gegebene Baustoff. In den Straßenzügen sind die Häuser herzurichten, Fachwerkbauten sollen erhalten werden, ebenso gefällige Verputzbauten. Auch die Plätze und Brunnen

sind aufmerksam zu behandeln, der Baumbestand zu pflegen, nicht minder Strauch und Busch, damit sie zur Fierde des Dorfes gereichen. In jede Gemeinde gehört ein Aufmarschplatz. Bei der Gestaltung von Neubauten ist die engste Fühlungnahme der Bezirksämter mit den Stellen erwünscht, die sich um die Schönheit des Dorfes bemühen. Die heimischen Baustoffe sind zu berücksichtigen. Elektrische Masten, Leitungen und Transformatorhäuser sind so anzulegen, daß sie das Dorfbild nicht stören. Unter dem Gesichtspunkte der Dorfverschönerung müssen ferner die Beleuchtungsverhältnisse geprüft werden, desgleichen die Anlage von Tankstellen. Für die Friedhöfe ist ein allgemeiner Belegungsplan zu empfehlen, außerdem ist auf gute Bepflanzung und gebiegene Kreuzform, auf eine einheitliche Höhe der Grabsteine und auf die Wahl des Grabsteinmaterials Gewicht zu legen. Wird auf die bezeichnete Weise vorgegangen, so wird man sich in wenigen Jahren über den grundsätzlichen Wandel hin zur Schönheit des Dorfes freuen können. Der häuerliche Hof selbst kann dazu gleichfalls sehr viel beitragen. Der Redner warnte zum Schluß vor Ueberreibungen bei der Errichtung von sog. „Bauernstuben“, die der schlichten Einfachheit des Bauern widersprechen, auch wandte er sich gegen ein Juwiel an Wegweisern. Sie sollen schön, aber nicht aufdringlich sein und nur dort angebracht werden, wo es in verkehrstechnischer Hinsicht erforderlich ist.

### Vom Musikverein Sölingen.

Sölingen, 9. Mai. Der hiesige Musikverein unternahm am getrigen Sonntag in den Morgenstunden seinen traditionellen Maiausflug, der bei den Mitgliedern und den Angehörigen großen Anklang fand. Ziel war Sölingen und Königsbach. Gegen 11 Uhr vormittags hielt man unter flotten Marschschritten wieder den Einzug in unseren Ort.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Boten“ nimmt jederzeit entgegen:  
Druckerei Max Salzer.

## Kundstunde

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Dienstag, 10. Mai: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 „Karges Brot auf harter Scholle“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalischer Nachtisch, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 „Hut und Haar, die beiden Dinge, schätzt die Mode nicht geringe“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Leichtbezügnete Melodien, 20.00 Fändel-Johannis-Vollendung, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitanzeige des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

## Hitler-Jugend herhören!

Marine-HJ. — Bahrschau!  
B e f e h l!

Heute Montag, den 9. Mai 1938, abends 8 Uhr, tritt die gesamte Marine-Hitlerjugend Durlach in tadelloser Uniform auf dem Weierhof an, wo eine

### Formalausbildung

jämlicher Sonderformationen von Durlach durch den Unterbann VIII (Gef. Westermann) stattfindet. Ich erwarte daher restliches Erscheinen!

Der Führer der Ma. 12/109 Durlach:  
gez. Rud. Stiebrich, Kameradschaftsführer.

Mittwoch, 11. Mai: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnastik, 6.30 Freizeit des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnastik, 8.30 Morgenmusik, 10.00 „Ein Dichter gründet eine Zeitung“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Fröhliches Allerlei“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Die Zeit vergeht — das Wert besteht... 18.30 Griff ins Heute, 18.45 Echo vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstöße weg!“, 19.45 Ein Wertelkühnchen im Walzertakt, 20.00 Achtung — Affgebakt!, 21.00 Unterhaltungskonzert, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 9. Mai. 1938.

Bad. Staatstheater: „Turandot“, 20 Uhr.  
Stadtheater: „Immer, wenn ich glücklich bin“.  
Markgrafentheater: „Der Biberpelz“.  
Kammertheater: „Der Maulkorb“.

### Immobilien- und Hypothekendörje vom 5. Mai 1938.

Zum Verkauf sind heute mehrere Geschäfte sowie einige Wohngrundstücke angeboten worden. Gute Nachfrage besteht wieder, wobei besonders Landhäuser, kleine Villen und rentable Wohnhäuser gefragt sind.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. IV. 3888. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Einige Bentner  
**Kartoffel** Inserieren  
zu verkaufen. bringt Erfolg!  
Gröbtingen, Kelterstraße 11.

## Todes-Anzeige

Am Sonntag mittig 12 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Ida Zoller**

geb. Meinzer  
im Alter von 43 Jahren.  
Kruhe-Durlach, den 9. Mai 1938.  
Weingartenstr. 29

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Gustav H. Zoller.**

Die Beerdigung findet am Dienstag den 10. Mai, nachm. 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

## Gasthaus z. Blume

Meinen verehrl. Gästen zur Kenntnis, daß heute Montag, den 9. Mai 1938 ab 17 Uhr meine Lokalitäten wegen Betriebsausflug geschlossen sind.  
Ab obengenannten Zeitpunkt stehen die Lokalitäten meines Bruders meinen Gästen zur Verfügung.  
Heil Hitler!

**Friedrich Mannherz, Metzgermeister**

Sied- decken-Umarbeitung preiswert  
Paul Schweikert, Offenburg

**Gas- u. Kohlenherde**



sowie  
sämtlich  
**Gas-  
geräte**  
finden Sie  
in großer  
Auswahl  
bei

**Langenlein & Schwarz**  
Kronenstr. 8 — Ausstellungsraum: Adolf Hitlerstraße 36.

**Uniform-  
Stiefel**

große Auswahl — beste Bauform  
**Salamander-Schuhhaus  
W. Morlok**  
vorm. G. Stiefel  
Durlach b. Rathaus.

**Aellere Glasüre**  
mit Rahmen billig zu verkaufen  
zu erfragen im Verlag.

**Badisches Staatstheater**

Montag, den 9. Mai 1938  
Geschlossene Vorstellung für die  
NEB „Kraft durch Freude“  
Wt. Kulturgemeinde

**Turandot**

Oper von Puccini  
Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22.30 Uhr  
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Schule für Step- u. Gesellschafts-  
**Tanz Eisele**  
Karlsruhe  
Sofienstraße 35

**Beginn  
der Frühjahrs-Kurse**  
Einzelunterricht jederzeit

**2- oder 3-Zimmerwohnung**

in Durlach gesucht evtl. mit Bad (auch Neubau). Preisangebot unter Nr. 236 an den Verlag.

**Möbl. Zimmer**

sofort zu vermieten.  
zu erfragen im Verlag.

**Möbl. Zimmer**

an berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.



„Rein, nun sagen Sie bloß, was soll denn das alte, vergilbte Zeitungsblatt hier unter dem Glas?“ „Das hat nicht umsonst seinen Ehrenplatz, das ist nämlich unsere erste Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Boten“. Na, man schüttelte immer den Kopf, daß jeden Tag in der Heimatzeitung eine Anzeige von uns zu finden war, heute weiß alles, daß dies das Geheimnis des Erfolges ist.“

## Verordnung

über das Naturdenkmal Frischlachwasser in Karlsruhe, Gemattung Staatswald Kastenvörr.

Auf Grund der §§ 22 Abs. 1, 13 Abs. 1, 15 und 16 Abs. 1 des Reichsnaturdenkmalgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) sowie der §§ 7 Abs. 1—4 und 9) der Durchführungsvorordnung vom 31. Oktober 1935 (RGBl. I S. 1276) wird mit Zustimmung der höchsten Naturschutzbehörde folgendes verordnet:

Das Frischlachwasser Karlsruhe wird mit dem Tage der Bekanntgabe dieser Verordnung in das Naturdenkmalbuch eingetragen und damit unter den Schutz des Reichsnaturdenkmalgesetzes gestellt.

a) Das Naturdenkmal hat eine Größe von 47,5 a und umfaßt im Ortsbezirk Karlsruhe das sog. Injeltwasser im Staatswald Gewann Kastenvörr.  
b) Die Grenzen des Naturdenkmals sind in einer Karte blau eingetragen, die bei der Bezirksnaturschutzstelle Karlsruhe-Stadt niedergelegt ist.

Im Bereich des Naturdenkmals ist es verboten:

- Das Wasser auszusapfen, Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszuhacken, oder Teile davon abzupflücken, abzuschneiden oder abzuhacken.
- Freilebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen, Nester und sonstige Brut- und Wohnstätten solcher Tiere fortzunehmen oder zu beschädigen.
- Tiere oder Pflanzen einzubringen.
- Die Wege zu verlassen, zu lärmern, Feuer anzumachen, Abfälle wegzuworfen oder das Gelände auf andere Weise zu beinträchtigen.
- Bodenbestandteile abzubauen, Sprengungen oder Grabungen vorzunehmen, Schutz oder Bodenbestandteile einzubringen, oder die Bodengefährdung (einschl. der natürlichen Wasserläufe oder Wasserflächen) auf andere Weise zu verändern oder zu beschädigen.
- Bild- oder Schrifttafeln anzubringen, soweit sie nicht auf den Schutz des Gebiets hinweisen.
- Das Wasser mit Nagen, Röhren und Fischen zu befahren. Unberührt bleiben die Befugnisse der Fischereiverordnung Durlach, vom Ufer aus Fische mit der Angel zu fangen. Soweit Ueberhandnahmen der Raubfische, ist dies vom Fortamt Karlsruhe auszuführen.

In besonderen Fällen können Ausnahmen von der Vorschrift des § 3 von der Bezirksnaturschutzstelle Karlsruhe-Stadt (Polizeipräsidium) genehmigt werden.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturdenkmalgesetzes und nach den §§ 15 und 16 der Durchführungsvorordnung hierzu bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntgabe im „Führer“ in Karlsruhe in Kraft.  
Karlsruhe, den 5. Mai 1938.  
Der Polizeipräsident.

## Feuerbestattungsverein Durlach

Ueber die Rechte und Pflichten der Mitglieder, die Dienste und Sorgen, die der Verein der Familie im Todesfall übernimmt, geben Auskunft:  
Hermann Goldschmidt, Vereinsführer, Ettlingerstraße 21.  
Theodor Stöhrmann, stellv. Vereinsführer, Adolf Hitlerstr. 50.  
Otto Eggenberger, Rechnung, Adolf Hitlerstraße 94.

### Kräftige pikierte

## Selleriepflanzen

empfiehlt  
**Gärtner H. Schneider, Friedhofstraße 3.**  
Schlachthof- und Fleischbeschauordnung.

Mit Zustimmung des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Karlsruhe und Vollziehbarerklärung des Landeskommissärs für die Kreise Karlsruhe und Baden wird folgende Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:  
§ 37 der Schlachthof- und Fleischbeschauordnung vom 5. April 1934 erhält folgende Fassung:

„Als ländliche Stadtteile im Sinne dieser Vorschrift (§ 1) gelten: Weierheim, Sulach, Daxlanden, Durlach-Aue, Grünwint, Hagsfeld, Anielingen, Rintheim und Ruppurr. Der Stadtteil Alt-Durlach (d. i. Durlach ohne Aue) wird bis zum 31. März 1941 den ländlichen Stadtteilen im Sinne dieser Vorschrift gleichgestellt.“

Karlsruhe, den 7. April 1938.  
Der 1. Polizeipräsident.

Das g... waffe üb... tauchsch... kan Weie... rathend... deren in... ter Einle... siens. Di... flugzeug... nahm ni...  
Sobald... Majestät... der Ralte... halte, w... schwabe... eingehalte... Beifall al... einmal in... Blach, au... begrüßt. I... italienische... Verwachs... derverein... der Leidit... stauntliche... Kunstflüge... rationen. A... und Nachh... Wertun... einigen bu... Sprengwir... griff die g...  
Nach Ab... Majestät... rungschef... derung f... und ihrer...  
Die Fahr... führt in die... durch das... nenschein... Straße nach... den, sind fe... belt den hoh... Anknüpft des... obachtungs... Ehrenbesugn... loben Gene... ein neues G... Die Manöv... erklären. Da... läne aus z... einer Infaun... ausgerichtete... rung geraten... Ausgangspfel... kann.  
Auf ein S... lungen des... flagen als... lenntlich. Ein... Himmel, und... die feindliche... jagen die Gr... gegenüberlieg... ein Hoch au... Luft, während... Frachen des... MG's und die... bahnen durch... teie rückt, die... ngen, langh... nem Tal herr... bergan gegen... folgt auf dem... Besche vorzü... zwischen, in d... fälligen Abh... ner an der G... fesselt wird. D... und in wenige...  
Das Ziel der... den das Ende... hieß das Tromp... übung fand u... halbe Stunde...  
Der König u... den Beobachtun... wo sie von der... bel empfangen... gen folgte der... ner Majestät... Witta Mospiot... an der Beran... und dem Führe... chen Persönlich...